Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 112 (1979)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 25

Organ des Bernischen Lehrervereins
112. Jahrgang. Bern, 22. Juni 1979

Organe de la Société des enseignants bernois
112e année. Berne, 22 juin 1979

† Wilhelm Schütz, Diemtigen

Bereits ist eine längere Zeit verstrichen, seit man alt Lehrer Wilhelm Schütz, wohnhaft gewesen in Oey im Simmental, zur letzten Ruhe auf den stillen Bergfriedhof in Diemtigen geleitet hat. Mit ihm hat das Diemtigtal eine markante, überaus verdienstvolle Lehrerpersönlichkeit verloren.

Wilhelm Schütz, der 1896 das Licht der Welt erblickte, wuchs als Sohn eines schlichten, arbeitsamen Bergbauern und Schreiners in Zwischenflüh im Simmental auf, wo er mit fünf Geschwistern in einer Bergwelt, die mithalf sein Wesen zu prägen, erlebnisreiche Jugendjahre zubrachte. Als Geisshirt fühlte er sich stark verbunden mit seiner herben Bergheimat und deren Schönheiten und Gefahren. Er war bereit, wie dies sein Vater wünschte, das harte Los eines Bergbauern auf sich zu nehmen und zusätzlich das Schreinerhandwerk zu erlernen. Sein Lehrer indessen setzte alles daran, ihn zum Eintritt ins Seminar zu bewegen. Nach bestandener Aufnahmeprüfung trat Wilhelm Schütz 1913 ins bernische Staatsseminar Hofwil ein. Nach erfolgter Patentprüfung kehrte er in sein Bergland zurück, um fortan an der Gesamtschule Bächlen zu wirken. Die Schüler von neun Jahrgängen – oft waren es 40 und mehr Kinder – in einer einzigen Schulstube zu unterrichten, war für den jungen Dorfschullehrer eine beschwerliche Aufgabe. Wilhelm Schütz packte sie aber mit Freuden an. Kein Schultag begann ohne Gebet, und vergessen wurde ebenfalls nie das Morgenlied. Als talentierter Erzähler zog er die Schüler in seinen Bann und verstand es, jene geheimnisvollen Kräfte, welche Kopf und Herz prägen, in den ihm anvertrauten Kindern zu wecken. 35 Jahre lang harrte Wilhelm Schütz an der Gesamtschule in Bächlen aus.

In diese Zeit fällt auch die Vermählung mit Rosa Lüthi. Die Ehe wurde mit zwei Mädchen und zwei Knaben gesegnet. Als im Sommer 1947 einer der beiden Söhne im jugendlichen Alter von 14 Jahren starb, brach tiefes Leid über die Lehrersfamilie herein. Und im Herbst 1949 verlor Schütz auf tragische Weise seinen damals im 36. Lebensjahr stehenden Bruder Hans Schütz, Lehrer und Dichter, der als feinsinniger Lyriker unser Schrifttum in wertvoller Weise bereichert hat. Auch Wilhelm Schütz besass schriftstellerische Fähigkeiten und führte eine gewandte Feder. Er sammelte mit Eifer Diemtiger Sagen und veröffentlichte mehrere hievon. Alle sind in bildhafter, kerniger Mundart geschrieben. Ein bedrängendes Anliegen des vielseitig interessierten Pädagogen und väterlichen Erziehers war der Schutz erhaltungswürdiger Kulturgüter. Es brachte dies mit, dass im Sommer 1948 die erste Diemtigtaler Heimatwoche durchgeführt wurde, an der kunstvoll hergestellte Gegenstände und Geräte für den täglichen Gebrauch, bemalte Truhen und Schränke, Spinnräder, kostbare Trachten und alte, vergilbte Schriftstücke ausgestellt wurden. Der ganze Reichtum einer weltweit wohl einzigartigen bergbäuerlichen Wohnkultur wurde vor den Augen der staunenden Talbewohner und auswärtigen Besucher ausgebreitet. Diese und nachfolgende Ausstellungen führten zur Gründung der Heimatvereinigung Niedersimmental, deren Präsidium Wilhelm Schütz übernahm. In den kommenden Jahren wurden fast in allen Bäuerten und Gemeinden Schnitz- und Malkurse durchgeführt, die alle viel Anklang fanden. Im Rahmen der Ortsplanung erstellten Wilhelm Schütz und sein ihm im Tode vorausgegangener Kollege Alfred Hänseler ein Verzeichnis alter schützenswerter Bauten im Diemtigtal, das als Nachschlagewerk bleibenden Wert hat.

Auch seiner Berufsorganisation stellte Wilhelm Schütz seine Kraft und sein Können zur Verfügung, amtierte er doch einige Zeit als Präsident der Sektion Niedersimmental des bernischen Lehrervereins. Man wählte ihn ebenfalls in die Steuerkommission und in den Gemeinderat. Und in Zusammenarbeit mit seiner tüchtigen Gattin versah er pflichtbewusst während Jahrzehnten das Amt des Krankenkassiers. Nicht unberührt liessen Wilhelm Schütz die vielfältigen, oft recht schwierigen Probleme der Bergbevölkerung, deren Nöte er aus eigenem Er-

Inhalt–Sommaire

† Wilhelm Schütz, Diemtigen 203
Bernischer Mittellehrerverein 204
Französisch-Intensivkurs für Primar- und Sekundarlehrer, Herbst 1979 204
Kurs in den Sommerferien 205
Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform 205
Aus der Nähe betrachtet 205
Gesundheitserziehung in Schweden 206
Junglehrertreffen in Lützelflüh 206
Section de Moutier 206
Cours de perfectionnement «post-diplôme» pour cadres à l'Ecole d'ingénieurs de Berthoud 208
Mitteilungen des Sekretariates 208
Communications du Secrétariat 208

leben kannte. Die auffallenden sozialen Unterschiede beschäftigten ihn bereits im Seminar. Stark beeindruckten ihn damals zwei Vorträge über Boden- und Geldreform. Im Suchen und Verwirklichen gerechter Lösungen in der Boden- und Geldwirtschaft kam Wilhelm Schütz auf den Gedanken, im Diemtigtal mit Gleichgesinnten eine Spar- und Darlehenskasse nach System Raiffeisen zu gründen. Ein erster Versuch misslang freilich. Im November 1930 kam die Gründung schliesslich zustande. Wilhelm Schütz übernahm das Präsidium und bekleidete dieses mit unermüdlichem Einsatz während nahezu 45 Jahren. Dem schönen Selbsthilfewerk gehören heute 278 Genossenschafter an. Das Lebensbild des Verstorbenen wäre lückenhaft, würde man nicht auch die rege Vortragstätigkeit, die Wilhelm Schütz namentlich in den von der Krise überschatteten dreissiger Jahren entfaltete, erwähnen. Nach 35jähriger Lehrtätigkeit übernahm Wilhelm Schütz während zehn Jahren die Oberschule in Latterbach. Dieser Wechsel ermöglichte es ihm, sich zu entlasten, und er fand jetzt mehr Zeit, sich in seine vielen Bücher zu vertiefen und seine ohnehin umfangreichen geschichtlichen und urgeschichtlichen Kenntnisse zu mehren. Viele grub er jetzt aus alten Handschriften aus und liess vergessene Sagen wieder lebendig werden. Vom Herbst 1974 hinweg nahm er mit seiner Gattin Wohnsitz in der Wühre in Oey. Dort verbrachte er seinen Lebensabend in stiller Zurückgezogenheit. Dann und wann begegnete man dem hochbetagten Dorfschullehrer auf seinen kurzen Spaziergängen, bemessenen Schrittes einhergehend an der Seite seiner Gattin, die Hand auf seinen selbstgeschnitzten Bergstock gestützt. Doch zusehends schwanden die Kräfte, und still erlosch die Lebensflamme dieses charaktervollen Bürgers und unvergesslichen Lehrers, der der Bevölkerung des Diemtigtales unschätzbare Dienste geleistet hat. *H. H.*

Bernischer Mittellehrerverein

Präsidentenkonferenz vom 2. Mai 1979

Unter dem Vorsitz von Präsident Andreas Gerber traten der Kantonalvorstand, die Präsidenten und weitere Vorstandsmitglieder der Sektionen des BMV in Bern zusammen, wobei leider die Sektion Oberaargau erneut durch Abwesenheit glänzte. Es wurden im wesentlichen folgende Geschäfte behandelt:

1. Strukturreform BLV

Der Schlussbericht der Strukturkommission wurde eingehend geprüft. Mit den «Zielsetzungen» (Ziff. 3) und der «Regelung der Zuständigkeiten» (Ziff. 5), die eine logische Folge der Zielsetzungen darstellt, war man im allgemeinen einverstanden. Mehr zu reden gaben die «Elemente» (Ziff. 4). So wurde vor allem ein Ausgleich zwischen der Zahl der Sektionsvertreter und derjenigen der Stufenvertreter in der AV BLV gefordert. Ferner befürworteten die Anwesenden eine Vereinfachung des bei Meinungsdifferenzen einzuschlagenden Verfahrens (Ziff. 4.7). Der vorgeschlagene Weg über KV und AV des Stufenvereins bildet wohl eine wirksame Schranke gegen willkürliche «Sonderzüglein» von Stufenvereinen; anderseits aber stellt er ein Misstrauensvotum gegenüber den KV-Mitgliedern dar, indem ihnen die Fähigkeit abgesprochen wird, zwischen berechtigten Anliegen ihrer Stufe und unberechtigten persönlichen Anliegen zu unterscheiden. Zudem erfordert die Einberufung einer ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung so viel Zeit, dass dies bereits in einer sehr frühen Phase der Meinungsbildung geschehen muss, bevor überhaupt feststeht, ob und welche Differenzen sich zwischen Stufeninteressen und Gesamtinteressen ergeben werden. Ebenfalls nicht ganz befriedigt äusserten sich einige Sektionsvertreter über die Tatsache, dass im zukünftigen KV BLV nur der Jura, nicht aber die übrigen Landesteile einen Vertretungsanspruch besitzen. Allgemein war man der Auffassung, dass mit den erwähnten Vorbehalten der neuen Vereinsstruktur zugestimmt werden könne. Andreas Gerber forderte die Sektionspräsidenten auf, in ihren Versammlungen die Strukturfrage seriös und gründlich zu behandeln, damit an der AV vom 6. Juni wirklich repräsentative und durchdachte Beschlüsse gefasst werden können.

2. Tätigkeitsprogramm 1979

Bis zum Herbst 1979 erwartet der KV von den Sektionen Meinungsäusserungen zu folgenden Fragen:

a) Soll an den bernischen Sekundarschulen eine fakultative Abschlussprüfung eingeführt werden? (Resolution der Sekundarschule Viktoria)

b) Worin besteht im einzelnen die Kritik der Sekundarlehrer an der gegenwärtigen Lehrmittelsituation? (Aktualität der Lehrmittel, Verbindlichkeit, Zweckmässigkeit, Koordination, Information)

c) Welches sind die Wünsche der Sekundarlehrer an die Lehrerfortbildung, namentlich auch inbezug auf die geplanten Fortbildungskurse für Sekundarlehrer phil. I? In diesem Zusammenhang orientierte der Vorsitzende über die am 27. April abgehaltene Konferenz mit den Fortbildungsbeauftragten der Sektionen.

Den Sektionen ist es freigestellt, ihre Meinung an speziellen Versammlungen durch Bildung von Arbeitsgruppen oder durch Umfragen bei den Schulhäusern zu ermitteln. Hauptsache ist, dass der KV von jeder Sektion eine Meinungsäusserung erhält!

3. Verschiedenes

Abschliessend orientierte Kollege H. Minder, Steffisburg, über seinen Vorstoss zur Statutenrevision der BLVK (siehe BS Nr. 18).

Der Berichterstatter: *A. Bomio, Sigriswil*

Französisisch-Intensivkurse für Primar- und Sekundarlehrer, Herbst 1979

Fortbildungskurse, organisiert durch die Kommission Fremdsprachenunterricht der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (je 3 Wochen zu 26 Wochenstunden):

Lausanne: 18. September bis 5. Oktober 1979, Ecole de français moderne der Faculté de lettres de l'Université. Unterkunft soweit möglich und gewünscht in Familien.

Neuchâtel: 24. September bis 12. Oktober 1979, Ecole supérieure de commerce. Unterkunft im Studentenheim.

Kosten: Kursgeld wird von der Lehrerfortbildung übernommen. Auf Gesuch hin wird ein Beitrag an die Kosten für Unterkunft und Verpflegung rückvergütet.

Anmeldungen: bis 30. Juni 1979 an die *Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern.*

Bitte bei der Anmeldung angeben, ob Unterkunft in Familie (Kurs Lausanne) oder im Studentenheim (Kurs Neuchâtel) gewünscht oder ob Sie selbst für Unterkunft sorgen.

Kurs in den Sommerferien

Im folgenden Kurs sind noch Plätze frei:

Trickfilm in der Schule als Teil der bildnerischen Erziehung (14.5.9)
Hofwil, 2. bis 7. Juli 1979
Nähere Kursbeschreibung siehe Jahresprogramm 79/80.
Anmeldungen bis 25. Juni 1979 an die *Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern*

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

Kurse 1979 / Nachtrag

Der grossen Nachfrage entsprechend, führen wir noch einen Kartonagekurs in den Herbstferien durch. Sowohl in diesem wie in den nachfolgend erwähnten Kursen könnten noch einige Interessenten als Teilnehmer berücksichtigt werden.

14.15.14.
Grundkurs Kartonagearbeiten, 3 Wochen, 24. September bis 12. Oktober in Konolfingen. Leitung: Hans Bucher

14.15.19
Arbeiten mit Hobelspänen, 5 Mittwochnachmittage, ab 17. Oktober in Bern. Leitung: Hannes Grauwiler. Materialkosten: etwa Fr. 50.–

14.11.31
Physik: Elektrizitätslehre, Bau einfacher Apparate, 1 Woche, 8. bis 12. Oktober in Steffisburg. Leitung: Gerhard Gmünder. Materialkosten: etwa Fr. 40.–

14.11.2
Vegetation der Alpen, 1 Woche, 30. Juli bis 3. August auf Schynige Platte ob Interlaken. Leitung: Dr. Otto Hegg. Kostenbeitrag an Unterkunft und Verpflegung: etwa Fr. 60.–, ausserkantonale Teilnehmer etwa Fr. 100.–

Anmeldungen bitte möglichst rasch an unsern Kurssekretär: Herrn Jörg Klopfstein, Kranichweg 9, 3074 Muri.

Aus der Nähe betrachtet

Ein Beispiel legiferierten Unverstandes

Viele Schulen haben den Umkreis festgelegt, innerhalb dessen ihre Schüler für das Zurücklegen des Schulweges auf das Mofa zu verzichten haben. Es sind die schlechtesten Schulen nicht, die auf solche Weise bewusst über das Schulhausareal hinaus wirken wollen. Erzieherisch wirken wollen. Im Sinne der Unterstützung jener Erziehungsarbeit, die vom Elternhaus geleistet wird ... oder doch geleistet werden sollte. Sie nehmen unter Umständen recht viel Ungemach auf sich, diese Schulen. Auch wenn sie glauben, ihre Verkehrsordnung sei rechtlich sauber abgestützt: Schulweg sei Schule, so wie sich ja auch die Schülerversicherung auf den Schulweg erstrecke.

Die Rechtsgelehrten sind da anderer Ansicht. In bezug auf die Art und Weise, wie die Schüler den Schulweg zurücklegen, unterstehen diese einzig und allein der Strassenverkehrsgesetzgebung. Die Schule kann lediglich das Parkieren von Mofas auf ihrem Areal verbieten. Denn ihr «Hoheitsgebiet» reicht nicht weiter. Im Klagefall müsste die Schule den kürzeren ziehen.

Recht ist Recht. Die Schule soll eben aufklären. Heisst es. So wie sie auch Gesundheitserziehung betreibt und mit den Kindern die Zähne putzt. Hie Aufklärung also, dort handfeste Verkaufspsychologie. Die den Besitz eines Mofas, verbunden mit entsprechender Fahrweise, zum jugendlichen Statussymbol gemacht hat. Unbekümmert um die erschreckende Unfallstatistik, die das Mofa als eines der gefährlichsten Vehikel ausweist. Unbekümmert darum, dass Jugendliche im Alter von 14 Jahren reifemässig in den seltensten Fällen auf ein Mofa gehören. Unbekümmert um die Tatsache, dass das Mofa für Bewegungsarmut unzähliger Jugendlicher mitverantwortlich ist und damit die Rückenschäden von Generationen vorprogrammiert. Selbst das Problem der wirklich langen Schulwege wird durch das Mofa nicht gelöst: Es dient nicht den jüngeren und somit schwächeren Schülern, sondern den älteren, denen der lange Schulweg eher zuzumuten wäre. Damit fällt auch Schutz und Betreuung der jüngeren Schüler durch die älteren Kameraden weg.

Erzieherische Verantwortung lebt indes vielfach vom «Dennoch». Mehr noch: von der Unbeirrbarkeit auch gesetzlichen Vorschriften gegenüber, die eher oberflächlicher Opportunität als den Gesichtspunkten durchdringender Zusammenschau verpflichtet sind. Aus diesem Grunde besteht keine Veranlassung, die Verkehrsordnungen einzelner Schulen eilfertig rückgängig zu machen. Im Gegenteil: Man könnte es durchaus auf einen Klagefall ankommen lassen. Es wäre doch wohl verwunderlich, wenn der Richter sich so einfach über jede pädagogische Betrachtungsweise hinwegsetzen könnte. Vielleicht würden die mit dem Fall verbundenen Auseinandersetzungen sogar zu einer Revision der gesetzlichen Grundlagen führen, wie dies beispielsweise im Zusammenhang mit dem Gurtenobligatorium geschehen ist.

Und vielleicht lässt sich hier auch noch ein wenig über eine Aussage in Georg Kerschensteiners Schrift über den «Strafgeist» nachdenken. Sie lautet:

«Haben unsere Pädagogen auch schon darüber nachgedacht, dass man als Erzieher oder überhaupt in einer verantwortlichen Stellung auch einmal selbst eine *Schuld* auf sich nehmen muss, um ein grösseres Übel zu verhüten, dass man aus rein sittlichen Erwägungen heraus gegen eine Vorschrift mit dem Bewusstsein der gesetzlichen Strafbarkeit sich zu verfehlen sich verpflichtet fühlen kann und dass man aus dem gleichen sittlichen Zwange heraus allen Konsequenzen mit der inneren Ruhe des Herzens entgegensieht? ‚Eine gefährliche Lehre', werden neunundneunzig Gerechte sagen. ‚Das

oberste Gesetz allen Handelns', erwidere ich, wenn eine *sittliche* Natur es handhabt. Schweigend die gesetzlichen Folgen einer Übertretung des Gesetzes auf sich nehmen, ohne um Entschuldigung zu wimmern oder um mildernde Umstände zu flehen, kann eine ungleich höhere Sittlichkeit bedeuten als alle Legalität.» *HR*

Gesundheitserziehung in Schweden

In Schweden wird Gesundheitserziehung gross geschrieben. Während man in vielen Ländern, auch bei uns in der Schweiz, noch immer vor allem damit beschäftigt ist zu sagen, was man tun sollte, ist eine aktive und vorbildliche Gesundheitserziehung in Schweden bereits Wirklichkeit. Für die praktische Durchführung der vielfältigen Erziehungsprogramme stellt die schwedische Regierung die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung.

Die Schule bildet auch in Schweden das Zentrum der Gesundheitserziehung und insbesondere für die Alkohol-, Tabak- und Drogenerziehung. Diese letztere untersteht dem nationalen Erziehungsdepartement. Im Jahre 1969 wurden neue Lehrpläne in den schwedischen Schulen eingeführt, die Alkohol-, Tabak- und Drogenerziehung für alle Altersklassen vorschreiben. Dieser Unterricht beginnt bereits in der ersten Klasse, das heisst, wenn die Schüler sieben Jahre alt sind. In jeder Provinz gibt es einen vom Erziehungsdepartement angestellten Gesundheitserzieher, der den Lehrern Anregungen für ihre Tätigkeit gibt.

In erster Linie ist es der Klassenlehrer, welcher den Gesundheitsunterricht erteilt. Er erhält aber Unterstützung vom Schularzt, vom Schulpsychologen und von seinen Kollegen, die sich regelmässig zu Konferenzen treffen, bei denen die individuellen Probleme der Schüler besprochen werden. Der Lehrer ist aber auch verpflichtet, in engem Kontakt mit den Eltern der Schüler zu bleiben. Denn die Gesundheitserziehung, und hier speziell die Alkohol-, Tabak- und Drogenerziehung, beschränkt sich in Schweden nicht nur auf die Schule. Vielmehr wird ein spezielles Augenmerk auch auf die ausserschulische Erziehung gerichtet. Man versucht insbesondere die Eltern zur aktiven Mitarbeit zu motivieren. *ASF*

Junglehrertreffen in Lützelflüh

Zwanzig Lehrer(innen) nahmen am 26./27. Mai in Lützelflüh an einem Junglehrertreffen teil. Das Treffen, das unter dem Thema «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» stand, wurde von den Vereinigten Bibelgruppen veranstaltet.

Das Gespräch in kleinen Gruppen ermöglichte uns das offene Austauschen von Schulproblemen, zum Beispiel:

- der Aussenseiter in der Klasse
- verhaltensgestörte Kinder
- richtige Einstufung der Kinder
- unpersönliche Beziehung zwischen Lehrer und Schüler aufgrund des Fachlehrersystems an der Oberstufe oder als Teilpensenlehrer
- Zeiteinteilung
- Abklärung der Schulreife

und weitere spezielle Probleme verschiedener Schulstufen.

Gemeinsam haben wir versucht, die Probleme auf der Basis gegenseitigen Vertrauens zu lösen. Wichtigste Grundlage war uns dabei die Bibel.

Wir haben viel profitiert vom Austausch der Schulprobleme und auch von der Gemeinschaft. Wir fanden das Zusammensein in dieser Art wichtig.

Für Interessierte: In Aeschi bei Spiez findet vom 8. bis 13. Oktober ein ähnliches Treffen statt.

Ruth Frischknecht / Marianne Flückiger

Gesucht

Lesebuch «Kopf und Herz» Bände 1 und 2 (auch in gebrauchtem Zustand).

Edgar Wegmüller
3426 Aefligen, Telefon 034 45 36 26

L'Ecole bernoise

Section de Moutier

Synode du 18 mai 1979

Salle communale de Tavannes

Le synode débute à 14 heures

Présidence: M. Jean-Pierre Monti, vice-président
Membres présents: 98

Nous remarquons la présence de M. Müller, vice-préfet, M. Robert Schwab, conseiller municipal de Tavannes,

M. Jacques Paroz, président SEJB, M. Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, M. le pasteur Lavanchy et Mme Gabrielle Moeschler.

Se sont fait excuser: Mme Ginette Sauvain, experte de l'enseignement des ouvrages, les inspecteurs Girod et Péquignot, M. Willy Jeanneret, directeur du Centre de

perfectionnement du corps enseignant, la Commune bourgeoise de Tavannes, Mme Irma Kiener, Mlle Danielle Grosjean, M. Willy Gerber et M. Claude Steiner.

Le vice-président remercie les autorités communales qui ont mis la salle à notre disposition.

La parole est donnée à M. Robert Schwab, conseiller municipal, qui nous transmet les salutations de la Municipalité de Tavannes.

MM. Francis Bauer et Jean-Denis Affolter sont nommés scrutateurs.

1. Lecture du procès-verbal

Il est lu et approuvé par l'assemblée après une petite modification: M. Yves Monnin est secrétaire adjoint de la SEB tout entière et non pas seulement de la partie française du canton.

2. Rapport du vice-président

Le vice-président nous explique le pourquoi de sa présence à la tête du synode: Mme Violaine Némitz, présidente, est tombée malade et a dû quitter le comité. Le vice-président lui souhaite un prompt rétablissement et la remercie pour ses quatre ans et demi d'activité.

3. Admissions – Démissions

Vingt-deux nouveaux membres ont été acceptés. Nous avons enregistré trois mises à la retraite et dix démissions.

4. Gratifications d'ancienneté

MM. Joseph Simonin et Marc Tièche, tous deux instituteurs à Moutier, ont fêté leurs quarante ans d'activité. – Mme Madeleine Graf, institutrice à Moutier, Mlle Marthe Perrin, maîtresse ménagère à Grandval, Mlle Jeanne Maître, maîtresse secondaire à Tavannes, M. Jean Greppin, maître secondaire à Moutier, M. Rodolphe Leuenberger, instituteur à Belprahon, et M. Pierre Siegenthaler, maître secondaire à Malleray, ont fêté leurs vingt-cinq ans d'activité.

5. Rapport du caissier

Recettes:	Fr. 48 288.60
Dépenses:	Fr. 45 675.—
Solde:	Fr. 2 613.60

Les vérificateurs lisent leur rapport et les comptes sont acceptés.

6. Election au comité de section

Mme Violaine Némitz ayant démissionné, il faut la remplacer. Le comité propose M. Willy Gerber, enseignant primaire à Reconvilier. Ce dernier est élu à l'unanimité au poste de président SEB de la section de Moutier.

7. Election du comité de district et des délégués à la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

Sont élus à l'unanimité: M. Vallat, président, Mme Richard-Dubois, secrétaire, et M. Urter, membre suppléant.

Quatre délégués étaient prévus pour le district de Moutier, mais nous n'avons plus droit qu'à trois délégués, car plusieurs communes font maintenant partie du canton du Jura. Ainsi, Mme Richard-Dubois, Mme Crevoisier-Farine et M. Vallat sont réélus à l'unanimité.

8. Election d'un délégué à la SEB

Mme Violaine Némitz est élue à l'unanimité, en remplacement de M. Armand Pécaut, démissionnaire.

9. Election des délégués à la SEJB

Chaque district a droit à trois délégués à la SEJB. Mme Violaine Némitz et MM. Jean-René Moeschler et Claude Steiner sont élus à l'unanimité.

10. Election des trois représentants au Comité central de la SEJB

Le 15 juin 1979 le comité perdra son caractère provisoire. C'est pourquoi l'assemblée élit à l'unanimité Mlle Monique Gobat, maîtresse d'école enfantine, et MM. Daniel Kunz, instituteur à Tavannes, et Pierre Chausse, instituteur à Moutier.

11. Rapport final de la Commission des structures SEB

Le vice-président rappelle brièvement quelques-unes des réformes proposées dans ce rapport.

Sur proposition de Mme Némitz, l'assemblée demande deux représentants du Jura bernois au sein du Comité cantonal au lieu d'un. Après discussions, le rapport final est approuvé à l'unanimité moins une voix, pour autant que la réserve mentionnée ci-dessus soit prise en considération.

12. Information sur la formation des maîtresses d'ouvrages

La décision d'inclure la formation des maîtresses d'ouvrages dans celle des maîtresses en économie familiale a provoqué une vive réaction des premières nommées. Celles-ci ont en effet revendiqué, entre autres, que leur formation reste spécifique et qu'elles ne soient pas obligées d'apprendre la cuisine pour pouvoir exercer leur métier. Les lettres des trois sections SEJB soutenant leurs revendications ont porté leur fruit, puisqu'un groupe de travail a été chargé de réétudier la question, et qu'il commencera son activité avant les vacances d'été 1979.

13. Informations sur les réélections de 1980

La parole est donnée à M. Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB. Il donne les salutations de la SEB et excuse M. Baumberger. Les réélections ont lieu tous les six ans. La nouvelle période de fonction débutera le 1er août 1980. Jusqu'à présent il n'y a pas eu de problème à ce sujet. M. Monnin espère qu'il en sera de même en 1980. La DIP a donné l'assurance que la fermeture d'une classe n'est pas un motif de non-réélection pour un enseignant élu définitivement.

14. Divers et imprévus

Le vice-président rappelle qu'il y a des postes vacants à la SPR, et demande si ces derniers intéressent quelqu'un.

Avant de clore la séance, le vice-président recommande à tous d'aller visiter l'exposition de Lina Fehr «Peindre sans pinceaux», qui se tient à l'aula de l'école secondaire de Tavannes.

La séance est levée à 16 heures.

La secrétaire SEB de la section de Moutier

Cours de perfectionnement «post-diplôme» pour cadres à l'Ecole d'ingénieurs de Berthoud

L'Ecole d'ingénieurs de Berthoud proposera, dès le semestre d'été 1980, un cours «post-diplôme» de gestion d'entreprise d'une année. Le Conseil exécutif du canton de Berne s'est prononcé en faveur de l'introduction de ce cours de perfectionnement destiné aux ingénieurs appelés à occuper des positions de cadre au sein d'entreprises. Il entend répondre ainsi à un souhait souvent exprimé par les milieux de l'industrie et du commerce. Depuis quelques années, les entreprises sont confrontées à des problèmes techniques, économiques et structurels de plus en plus complexes. Elles ont un besoin croissant de collaborateurs possédant une solide formation de gestionnaire d'entreprises et appelés à occuper des positions de cadres supérieurs.

L'Ecole d'ingénieurs de Berthoud a été choisie pour abriter le nouveau cours de perfectionnement après que Bienne ait introduit un cours de traitement électronique des données, que Saint-Imier ait ouvert un département d'électronique et que l'Ecole d'ingénieurs de Berne ait été choisie comme siège de l'Ecole suisse de «software». Le nouveau cours de perfectionnement sera avant tout réservé aux ingénieurs domiciliés dans le canton de Berne. Les personnes domiciliées hors du canton en possession d'un diplôme EPF ou ETS pourront cependant également y accéder. Le cours «post-diplôme» sera reconnu et subventionné par l'Ofiamt. Son introduction et sa répétition, chaque année, dépendront toutefois de la participation minimale de 18 étudiants. Le Conseil exécutif bernois a accordé un crédit de 80000 francs pour la mise sur pied de ce cours. Les frais de scolarité se monteront à 500 francs par semestre pour les personnes domiciliées dans le canton de Berne, à 1000 francs pour les Confédérés et à 2000 francs pour les étrangers. *Oid*

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Mittwoch, den 30. Mai 1979
Vorsitz: Hans Frey

Nach längerem Unterbruch beriet der Kantonalvorstand zum ersten Mal im neuen Schuljahr die Geschäfte des Lehrervereins. Im Zusammenhang mit der Abgeordnetenversammlung hat er am 25. April beschlossen, einem in Not geratenen ehemaligen Vereinsmitglied in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Unterstützung zu gewähren, einen stellenlosen Lehrer für die Beaufsichtigung des Lehrerfortbildungsstandes an der Pädagogika in Basel zu entschädigen und die Überstunden unserer Buchhalterin abzulösen. In Zukunft soll im Interesse der Gesundheit unseres Personals Überzeit durch Freizeit kompensiert werden.

Der Kantonalvorstand genehmigte die Protokolle der sechs Sitzungen des Leitenden Ausschusses, die seit der letzten ordentlichen KV-Sitzung stattgefunden haben.

Maisession des Grossen Rates

Der Zentralsekretär berichtete über die im Parlament behandelten Schulgeschäfte. Die mit der Revision von Primarschul- und Mittelschulgesetz vorgesehenen Änderungen wird er im Berner Schulblatt nach den Verhandlungen in der parlamentarischen Kommission darstellen. Die erste Lesung verlief lebhaft. Für das Gelingen der Revision war wichtig, dass der Rat eine Kommissionsmotion überwies, in welcher ein «Fahrplan» für die Totalrevision der bernischen Schulgesetzgebung verlangt wird.

Das neue Dekret über die Subventionierung von Schulanlagen wurde diskussionslos genehmigt. Es beruht auf einer neukonzipierten Berechnung der Beitragssätze und bringt die Gleichbehandlung von Primar- und Sekundarschulen.

Eine Motion von Frau Aubry wurde als Postulat überwiesen. Darin werden engere Kontakte zwischen den

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du mercredi 30 mai 1979
Présidence: Hans Frey

Siégeant pour la première fois dans la nouvelle année scolaire (pour la partie alémanique du canton), le Comité cantonal se penche sur l'activité de la société, après une période d'interruption assez longue. Une courte séance a réuni les membres du Comité cantonal à l'issue de l'Assemblée des délégués du 25 avril 1979. A cette occasion, ils ont décidé d'accorder l'aide de la société, en collaboration avec d'autres institutions, à un ancien membre actuellement dans le besoin. Le Comité cantonal a également décidé d'indemniser un enseignant sans place chargé de la surveillance du stand du perfectionnement des enseignants à la «Pädagogika» à Bâle, ainsi que de payer les heures supplémentaires de notre comptable. A ce sujet, dans l'intérêt de la santé de notre personnel, les heures supplémentaires seront, à l'avenir, compensées par des congés.

Le Comité cantonal approuve les procès-verbaux des six séances du Comité directeur qui ont eu lieu depuis la dernière séance ordinaire du Comité cantonal.

Session de mai au Grand Conseil

Il appartient à notre secrétaire central, Moritz Baumberger, de présenter un bref rapport sur les affaires scolaires traitées au parlement. En ce qui concerne la revision des lois sur l'école primaire et sur l'école moyenne, il commentera, dans une prochaine «Ecole bernoise», les modifications prévues, dès qu'elles auront été discutées en commission parlementaire. Pour l'instant, la première lecture s'est déroulée de façon très vivante. Le Grand Conseil a accepté une motion de la commission parlementaire. Elle demande une planification en vue de la revision totale de la législation bernoise sur les écoles. C'est de bon augure pour le succès de la revision proposée actuellement.

Le décret sur le subventionnement des installations

Sprachregionen unseres Kantons gefordert. Austauschprogramme zwischen Schulen sollen als normal absolvierte Schulzeit zählen.

Ebenfalls als Postulate wurden Motionen von Günter und von Robert überwiesen. Die erste verlangt gesetzliche Grundlagen für eine bessere Aufteilung der Besoldungskosten bei Kindergärten, die andere ein rasches Vorlegen des langerwarteten Kindergartengesetzes.

Gutgeheissen wurde auch ein Postulat Baur, in dem eine bessere Dezentralisation des vertrauensärztlichen Dienstes in der Schulzahnpflege angeregt wird. Mit 52 gegen 48 Stimmen abgewiesen wurde hingegen ein Postulat Wermuth, das auf eine Erweiterung des Lehrangebotes am Philosophischen Seminar der Universität Bern durch einen Lehrauftrag an Hans Saner abzielte.

Mit dem Fall Saner beschäftigten sich auch zwei Interpellationen. Andere hatten die Schulzahnpflege, die Gymnasialplanung, das Jahr des Kindes, die politische Neutralität der Schule bei Lehrerwahlen und die Seminaraufnahmeprüfungen zum Gegenstand.

Der Rat hiess Nachkredite von über 5,6 Millionen Franken gut, wobei es sich zur Hauptsache um Besoldungen von Sekundarlehrern und Kindergärtnerinnen handelt. Er genehmigte Schulbaugeschäfte im Gesamtbetrag von ungefähr 50 Millionen Franken.

Fortbildungsschule

Der Kantonalvorstand stimmte einer Stellungnahme zur Motion von Gunten betreffend die obligatorische Fortbildungsschule für Jünglinge zu. Weil der Motionstext keine bestimmte neue Lösung verlangt und weil die geltende Regelung nicht befriedigt, empfiehlt er Annahme der Motion, wobei er sich die Stellungnahme zur Frage des Obligatoriums und der Koedukation vorbehält und seine Bereitschaft bekundet, beim Ausarbeiten einer neuen Regelung mitzuwirken.

Unterrichtsausfall wegen AV BLV

Weil der wegen des Besuchs der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins ausfallende Unterricht sehr unterschiedlich behandelt wird und weil eine Kompensation angesichts der Belastung der Schüler und organisatorisch grosse Schwierigkeiten bietet, bittet der BLV die Erziehungsdirektion, diesen Ausfall generell als nicht nachholpflichtig zu erklären.

Arbeitslosenversicherung

Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung hat nur, wer «vermittelbar» ist, das heisst, wer bereit ist, eine ihm vom Arbeitsamt zugewiesene Arbeit zu übernehmen. Muss ein Lehrer nun jede beliebige Arbeit übernehmen, oder gibt es eine Grenze der Zumutbarkeit? Auf Ersuchen des BLV werden Delegationen des Arbeitsamtes, der Erziehungsdirektion und des Sekretariates am 14. Juni die mit dieser Frage zusammenhängenden Probleme erörtern.

BLVK

Der Kantonalvorstand verzichtet darauf, zu den Anträgen von Kollege Minder betreffend die Revision der Statuten der Bernischen Lehrerversicherungskasse offiziell Stellung zu nehmen. Das von ihm selbst angeregte Anliegen ist die Möglichkeit eines freiwilligen vorzeitigen Rücktrittes, so wie es in der Revision vorgesehen ist.

scolaires a été accepté sans discussion. Il repose sur une conception nouvelle de l'évaluation des taux de contribution et garantit l'égalité de procédure entre les écoles primaires et les écoles secondaires.

Une motion de Mme Aubry a été acceptée comme postulat. Elle encourage des contacts plus étroits entre les diverses régions linguistiques de notre canton. Les échanges entre écoles devront être comptés dans l'horaire normal de l'année scolaire.

De même ont été acceptées sous forme de postulats les motions Günter et Robert. La première réclame les bases légales pour une meilleure répartition des frais des jardins d'enfants, alors que l'autre demande une législation, depuis longtemps attendue, sur les jardins d'enfants.

Le postulat Baur est également accepté. Il préconise une meilleure décentralisation du service dentaire scolaire. Par contre, le postulat Wermuth est rejeté par 52 voix contre 48. Il visait à élargir l'éventail des cours au Séminaire de philosophie de l'Université de Berne par l'engagement de Hans Saner comme chargé de cours.

Le cas Saner faisait également l'objet de deux interpellations. D'autres avaient trait aux soins dentaires à l'école, à la planification gymnasiale, à l'année de l'enfant, à la neutralité politique de l'école lors de l'élection du corps enseignant et aux examens d'admission dans les écoles normales. Le Grand Conseil a approuvé un crédit supplémentaire de plus de 5,6 millions de francs concernant principalement les traitements des maîtres secondaires et des maîtresses de jardins d'enfants. Il a de même donné son approbation pour des constructions scolaires d'un montant total d'environ 50 millions de francs.

Ecole complémentaire

Dans sa prise de position, le Comité cantonal approuve la motion von Gunten au sujet de l'école complémentaire obligatoire pour les jeunes gens. Le texte de la motion ne préconisant pas une nouvelle solution définie et la réglementation actuelle ne donnant pas satisfaction, le Comité cantonal recommande l'acceptation de la motion. Il émet toutefois quelques réserves quant au caractère obligatoire et à la coéducation. Il se déclare disposé à collaborer à l'élaboration d'une nouvelle réglementation.

Heures blanches en raison de l'AD – SEB

Les heures manquées en raison de la participation à l'Assemblée des délégués de la SEB sont traitées de manières différentes selon les endroits. Les élèves étant déjà très chargés, il s'avère difficile de rattraper ces heures pour des raisons d'organisation. C'est pourquoi la SEB prie la Direction de l'instruction publique de déclarer ces heures blanches comme «ne devant pas être rattrapées».

Assurance chômage

N'a droit à l'indemnité de chômage que celui qui est «utilisable», c'est-à-dire celui qui est prêt à accepter l'emploi que lui propose l'Office du travail. Un maître doit-il accepter n'importe quel travail ou y a-t-il des limites? Ce sont ces problèmes qui seront débattus lors d'une séance qui réunira, le 14 juin, des délégations de l'Office du travail, de la DIP et du Secrétariat de la SEB. Il est à noter que cette séance a été convoquée à la demande de la SEB.

CACEB

Le Comité cantonal renonce à prendre position sur les propositions du collègue Minder concernant la revision

Er würde es begrüssen, wenn bei den Ersatzwahlen in die Verwaltungskommission die Primarlehrerinnen wieder eine Vertretung erhalten könnten.

Rechnung 1978

Der Kantonalvorstand genehmigte die von den Rechnungsrevisoren und vom Treuhandbüro geprüfte Rechnung für das Jahr 1978 zuhanden der ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung vom 7. September. Die Rechnung schliesst so gut ab, dass trotz des Wegganges von 600 Mitgliedern in den Kanton Jura das Budget 1979 bei gleichbleibenden Beiträgen ausgeglichen gestaltet werden konnte. Die Lohnersatzkasse wird voraussichtlich ihre Beiträge noch etwas stärker senken können.

Ein Auszug aus Rechnung und Budget wird mit einem Kommentar im Berner Schulblatt erscheinen.

Teilungsrechnung

Die entsprechend dem von der Abgeordnetenversammlung genehmigten Reglement erstellte Rechnung für die Teilung des Vermögens des BLV mit den Kollegen im Nordjura weist ein gesamtes Teilungsvermögen von 2177503.53 Franken auf, das zum grössten Teil in unsern drei Liegenschaften angelegt ist. Der Anteil der Jurassier beträgt total 230935 Franken und ist ihnen reglementsgemäss zu 80% schon ausbezahlt worden. Der Kantonalvorstand genehmigte die ebenfalls revidierte Rechnung zuhanden der Abgeordnetenversammlung. Sie wird ebenfalls dem Syndicat des Enseignants Jurassiens zur Genehmigung unterbreitet.

Wahlen

Auf Vorschlag der Primarlehrer-Präsidentenkonferenz wählte der Kantonalvorstand Paul Wälti, Matten, zum neuen Mitglied der Primarlehrerkommission. Der Gewählte ersetzt dort Kurt Kocher, dem für seine grosse Arbeit im Dienst der Primarschule an dieser Stelle der herzliche Dank ausgesprochen sei.

Danken müssen wir auch Georg Kohler, der während vieler Jahre die Interessen der bernischen Lehrer zuerst bei der Festsetzung der Wohnungszuschläge und zuletzt in der Kommission für die Festsetzung der Mietzinse für Lehrerwohnungen vertreten hat. Da er aus dem aktiven Schuldienst ausgeschieden ist, hat er sein Amt zur Verfügung gestellt. Der BLV sucht nun je einen Vertreter aus dem deutsch- und dem französischsprachigen Kantonsteil. Weil Hans Ulrich Hofmann aus dem Kantonalvorstand des Mittellehrervereins ausscheidet, demissionierte er auch als Mitglied des Kantonalvorstandes BLV, der ihm für seine konstruktive Mitarbeit dankt.

Hans Perren möchte sich vermehrt schulnahen Aufgaben widmen und stellt deshalb sein Mandat als Delegierter des Schweizerischen Lehrervereins in der Konferenz der Schweizerischen Lehrerorganisationen zur Verfügung. Willi Bieri, Mitglied unseres Kantonalvorstandes, ist bereit, dieses Amt zu übernehmen.

Rechtsschutz

Aus Konsequenzgründen kann der Kantonalvorstand nicht auf seinen am 27. Januar 1977 gefassten Beschluss zurückkommen und Kosten für einen Bundesgerichtshandel übernehmen, dessen Aussichtslosigkeit unser Rechtsberater von Anfang an dargestellt und von dem die Leitung des BLV abgeraten hat. Der Primar-

des statuts de la Caisse du corps enseignant bernois. La proposition que le Comité cantonal avait faite est celle de l'introduction de la retraite à la carte. Celle-ci est prévue dans la revision. Il émet le vœu que les enseignants primaires soient à nouveau représentés lors d'une prochaine vacance dans la Commission d'administration de la caisse.

Comptes 1978

Le Comité cantonal approuve les comptes 1978 de la SEB. Ils ont été examinés par les vérificateurs des comptes et par le bureau fiduciaire et seront soumis à l'Assemblée extraordinaire des délégués du 7 septembre. Ils bouclent de façon si favorable que, malgré le départ des 600 membres du canton du Jura, le budget 1979 est équilibré en conservant les cotisations actuelles. Il apparaît vraisemblable que la Caisse de compensation des traitements pourra même réduire le montant de ses cotisations.

Un extrait des comptes et du budget sera publié, assorti de commentaires, dans une prochaine «Ecole bernoise».

Décompte du partage

Le décompte établi selon le règlement approuvé par l'Assemblée des délégués au sujet du partage de la fortune de la SEB avec les collègues du Jura-Nord est calculé sur une fortune totale de 2177503,53 francs, représentée en grande partie par la valeur de nos trois immeubles. La part des Jurassiens se monte à une somme totale de 230935 francs. Conformément aux dispositions du règlement, cette somme leur a déjà été versée à 80%. Le Comité cantonal approuve ces comptes qui ont été vérifiés et les soumettra à l'Assemblée des délégués. Le Syndicat des enseignants jurassiens devra auparavant donner son approbation.

Nominations

Sur proposition de la Conférence des présidents des maîtres primaires, le Comité cantonal nomme Paul Wälti comme membre de la Commission des enseignants primaires. Il remplace Kurt Kocher à qui nous adressons de sincères remerciements pour son activité dans l'exercice de son mandat.

Nous remercions également Georg Kohler qui, durant de nombreuses années, a représenté les intérêts des enseignants bernois dans la commission déterminant l'allocation de logement, puis dans la commission fixant le montant des loyers des appartements de service. Etant donné qu'il a pris sa retraite, il a remis son mandat à disposition. La SEB cherche actuellement un représentant pour la partie alémanique et un représentant pour la partie française du canton. Comme Hans Ulrich Hofmann a quitté le Comité cantonal de la SBMEM, il démissionne également du Comité cantonal de la SEB. Nous lui adressons de sincères remerciements pour sa précieuse collaboration.

Hans Perren aimerait se consacrer davantage à ses activités scolaires et pour cette raison abandonne sa charge de délégué de l'Association suisse des enseignants à la Conférence des organisations suisses d'enseignants. Willi Bieri, membre du Comité cantonal, se déclare disposé à accepter ce mandat.

Assistance juridique

Conséquent avec sa politique, le Comité cantonal ne peut pas revenir sur la décision prise le 27 janvier 1977 et supporter les frais occasionnés par un recours au

lehrerorganisation ist es aber freigestellt, allenfalls einen Beitrag aus ihrem Rechnungsüberschuss zu leisten.

Der BLV übernimmt mit 1000 Franken rund die Hälfte der Anwaltskosten in einem Handel, bei dem er Rechtsschutz zugesichert hat und in dem ein Lehrer wegen Urkundenfälschung verurteilt worden ist.

Rechtsschutz sicherte der Kantonalvorstand einem Lehrer zu, von dem die Schulkommission unter Androhung der Nichtwiederwahl innert zehn Tagen die Demission verlangt, obwohl die dem Lehrer zur Last gelegten Tatbestände vom Gericht noch nicht beurteilt sind und obwohl keine Gefährdung der Schüler besteht. Es wird wohl selbst bei einem (sehr unwahrscheinlichen) Freispruch nicht möglich sein, dem Lehrer die Stelle zu erhalten, doch hat er in jedem Fall Anrecht auf eine korrekte Behandlung und auf den Schutz seiner Persönlichkeit und muss bis zu einer allfälligen Verurteilung als unschuldig gelten. Die Schulkommission hat nicht einmal die Instruktionen der Erziehungsdirektion über das bei den Wiederwahlen anzuwendende Verfahren abgewartet.

Pädagogische Zeitschrift

Unser Reglement für das Berner Schulblatt verpflichtet die Vollmitglieder zum Bezug einer pädagogischen Zeitschrift. Weil das Mitteilungsblatt der Société pédagogique romande, der «Educateur», vor allem die Anliegen der Primarschule vertritt, wollten die französischsprachigen Sekundarlehrer darauf verzichten. Der Kantonalvorstand hält in seiner Antwort an der grundsätzlichen Verpflichtung fest, ist aber bereit, eine Alternative zu prüfen. Im Zusammenhang mit der Strukturreform wird auch die Zeitschriftenfrage zu überprüfen sein.

Didaktik-Vorträge

Kurssekretär Riesen wurde ermächtigt, an der Planung einer Ringvorlesung «Aspekte der allgemeinen Didaktik» mit anderen Trägerorganisationen zusammenzuarbeiten. Vorgesehen sind sechs bis sieben Referate im Sommer- oder Wintersemester 1980.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Tribunal fédéral. A l'époque, notre conseiller juridique avait estimé qu'un tel recours était sans espoir et avait déconseillé notre exécutif de s'engager. Cependant, l'organisation des enseignants primaires est libre, quant à elle, de soutenir financièrement les collègues en cause. En versant une somme de 1000 francs, la SEB paye environ la moitié des frais d'avocat dans une affaire où elle avait accordé l'assistance juridique et dans laquelle l'enseignant a été condamné pour falsification de documents.

Le Comité cantonal accorde également son assistance à un enseignant menacé de non-réélection par la commission scolaire s'il ne démissionne pas dans les dix jours, et ceci bien que les faits reprochés n'aient pas encore été jugés par le tribunal et que la présence du maître ne constitue pas un danger pour les enfants. Il va de soi que même s'il est acquitté (ce qui est peu vraisemblable), il ne sera plus possible à cet enseignant de conserver sa place. Cependant, il a en tous cas droit d'être traité correctement et d'être protégé dans sa personnalité. Il doit être considéré comme innocent jusqu'au jugement éventuel. La commission scolaire n'a pas attendu la publication des instructions de la Direction de l'instruction publique sur la procédure à suivre pour les réélections.

Jouranl pédagogique

Le règlement de l'«Ecole bernoise» oblige les membres à pleins droits de la SEB à recevoir un journal pédagogique. Comme l'organe de la Société pédagogique romande, l'«Educateur», représente avant tout les intérêts des maîtres primaires, les enseignants secondaires de langue française voudraient y renoncer. Dans sa réponse, le Comité cantonal s'en tient au principe de l'obligation d'être abonné à un journal pédagogique, mais est prêt à examiner une autre solution. La question des journaux devra être revue lors de la réforme des structures.

Conférences didactiques

Notre secrétaire aux cours, H. Riesen, a été autorisé à planifier, en collaboration avec d'autres organisations, une série de conférences ayant pour thème «Aspects de la didactique générale». Six à sept conférences sont d'ores et déjà prévues pour le semestre d'été ou d'hiver 1980.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Besprechung mit der Erziehungsdirektion

Montag, den 28. Mai 1979, 14 bis 15.30 Uhr

Teilnehmer

Von der Erziehungsdirektion: Die Herren Erziehungsdirektor Henri-Louis Favre, Hans-Ulrich Bratschi, Urs Kramer, Roland Müller, Hanspeter Riesen und Rolf Seiler.

Vom BLV: Die Damen Elisabeth Milt und Marthe Perrin sowie die Herren Paul Fivian, Hans Frey, Yves Monnin, Jacques Paroz, Ulrich Thomann und Moritz Baumberger.

Nach seiner Begrüssung äusserte sich der Erziehungsdirektor zu der Behandlung der Schulgeschäfte im

Rencontre avec la Direction de l'instruction publique

Lundi 28 mai 1979, 14 heures à 15 h. 30

Participants

De la DIP: M. Henri-Louis Favre, directeur de l'Instruction publique, et MM. Hans-Ulrich Bratschi, Urs Kramer, Roland Müller, Hanspeter Riesen et Rolf Seiler.

De la SEB: Mmes Elisabeth Milt et Marthe Perrin, ainsi que MM. Paul Fivian, Hans Frey, Yves Monnin, Jacques Paroz, Ulrich Thomann et Moritz Baumberger.

Après avoir présenté les salutations de la Direction de l'instruction publique, M. Henri-Louis Favre parla des affaires scolaires traitées au Grand Conseil. La première lecture des modifications de la loi sur l'école primaire et

Grossen Rat. Die erste Lesung der Abänderungen von Primar- und Mittelschulgesetz ist zufriedenstellend verlaufen. In der vor allem für die Region Biel schwierigen Frage des Schuljahrbeginns sind vernünftige Lösungen möglich. Die vom Grossen Rat überwiesene Motion der vorberatenden Kommission, die einen Fahrplan für die Totalrevision der bernischen Schulgesetze verlangt, wird alle interessierten Kreise noch lange beschäftigen. Die übrigen Geschäfte der Erziehungsdirektion wurden wie vorgesehen behandelt. Erziehungsdirektor Favre wünscht eine Zusammenarbeit mit dem BLV bezüglich des überwiesenen Postulates Aubry, in dem ein Austausch von französisch- und deutschsprachigen Berner Schülern, beziehungsweise die Durchführung von Sport- und Landschulwochen im andern Kantonsteil angeregt wird.

Altersentlastung

Die Verordnung über die Pflichtlektionen der Lehrer bestimmt in Artikel 4, dass vollbeschäftigte Lehrer von dem Schuljahr an, das der Vollendung des 50. Altersjahres folgt, um zwei Lektionen pro Woche entlastet werden. Jacques Paroz, Präsident der Lehrer im Berner Jura, erläuterte das Begehren seines Komitees, das Wort Schuljahr durch Schulsemester zu ersetzen.

Die Erziehungsdirektion ist bereit, dieses Anliegen aufgrund einer Stellungnahme des Kantonalvorstandes des BLV zur Prüfung entgegenzunehmen. Vor einer allfälligen Änderung müssen noch andere Direktionen sowie die beratenden Organe der ED begrüsst werden. Die Vertreter der Erziehungsdirektion wiesen überdies darauf hin, dass die Entlastung leider oft nicht real bezogen, sondern zusätzlich bezahlt wird, was dem Sinn der Massnahme widerspricht.

Vorsteherentschädigung

Im Auftrag der Vereinigung der Vorsteher der Primarschulen des Kantons Bern unterbreitete deren Präsident, Paul Fivian, Köniz, vier Forderungen:

- die Ansätze für Entschädigung und Entlastung der Schulleiter den veränderten Verhältnissen anzupassen,
- die Entschädigungstabelle über 31 Klassen hinaus zu erweitern,
- die Halbierung der Entschädigung bei Mehrfachfunktionen aufzuheben und
- die Ansätze für Stundenplaner zu erhöhen.

Er wies darauf hin, dass der im BLV ausgearbeitete Einigungsvorschlag bei der Besoldungsrevision nicht verwirklicht, sondern zum Nachteil der Vorsteher sogar der ursprüngliche Antrag der Erziehungsdirektion um etwa 10% gekürzt worden ist. Die neue Zusatzlektionenordnung hat die Belastung der Schulleiter vergrössert. An seiner Schule mit 24 Klassenlehrern hat Paul Fivian zusätzlich 11 Teilpensenlehrer administrativ zu betreuen. Der Unterschied zwischen den diesbezüglichen Kosten von Primar- und Sekundarschule ist sehr gross.

Urs Kramer wies darauf hin, dass die Besoldungsrevision für den weitaus grössten Teil der Primarschulvorsteher eine bedeutende Besserstellung gebracht hat und dass sich vor allem die Gemeinden gegen weitere Belastungen zur Wehr gesetzt haben. Die finanzpolitische Grosswetterlage ist für Besoldungserhöhungen nicht günstig. Würden nicht die Sekundarschulvorsteher Anschlussforderungen stellen?

sur l'école moyenne s'est déroulée de façon satisfaisante. Il semble que des solutions raisonnables pourront être trouvées pour le problème épineux du début de l'année scolaire, en particulier dans la région biennoise. La Commission consultative a déposé une motion qui demande la planification de la revision totale des lois scolaires bernoises. Elle a été acceptée par le Grand Conseil et sera certainement longuement discutée dans les cercles intéressés. Le débat sur les autres affaires de la DIP n'apporta pas de surprises. Le directeur de l'Instruction publique souhaite une étroite collaboration avec la SEB pour réaliser le postulat Aubry. Il encourage des échanges, en particulier dans les camps de sport et les semaines à la campagnes, entre les élèves de la partie française et ceux de la partie allemande du canton de Berne.

Allégement pour raison d'âge

L'ordonnance sur les leçons obligatoires des enseignants fixe à l'article 4 que «les enseignants à programme complet verront leur programme allégé de deux leçons hebdomadaires dès le début de l'année scolaire qui suit celle au cours de laquelle ils ont atteint l'âge de 50 ans». Le président de la Société des enseignants bernois, Jacques Paroz, explique la proposition de son comité de remplacer dans la loi le mot année scolaire par semestre.

La DIP se déclare disposée à examiner cette proposition dès qu'elle aura reçu la prise de position du Comité cantonal à ce sujet. Avant toute modification éventuelle, il y aura lieu de consulter les autres directions, ainsi que les organes concernés de la DIP.

Le représentants de la DIP font remarquer qu'actuellement l'allégement n'est souvent pas effectif. Il est fréquemment payé en heures supplémentaires, ce qui est en contradiction avec son but.

Indemnisation des directeurs d'écoles

Mandaté par la Société des gérants des écoles primaires du canton de Berne, son président, Paul Fivian de Köniz, présente quatre requêtes:

- adapter les indemnisations supplémentaires et les heures de décharge des directeurs d'école à l'évolution de la situation,
- élargir la tabelle des indemnisations au-dessus de 31 classes,
- abandonner la réduction des indemnités pour les fonctions multiples,
- augmenter les indemnités des personnes chargées de faire les horaires.

Il montre que l'uniformisation proposée par la SEB n'a pas été réalisée lors de la revision des traitements. Au contraire, la proposition initiale de la DIP a été réduite d'environ 10% au désavantage des directeurs. Dans son école qui compte 24 maîtres de classes, Paul Fivian doit encore administrer 11 enseignants à temps partiel. A ce sujet, la différence de montant est très grande entre l'école primaire et l'école secondaire.

Urs Kramer montre que, pour la plupart des directeurs des écoles primaires, la revision des traitements a apporté une amélioration sensible. Ce sont avant tout les communes qui se sont opposées à des charges plus lourdes. Pour des raisons de politique financière, le moment semble mal choisi à une augmentation des traitements. Les directeurs des écoles secondaires ne présenteraient-ils pas, à leur tour, les mêmes requêtes?

Hans-Ulrich Bratschi erklärte, dass weder die Beschränkung der Zusatzlektionen mit ihren Folgen für die Schulen und ihre Leiter noch die Halbierungsbestimmung betreffend Mehrfachfunktionen von der Erziehungsdirektion angeregt worden sind. Er hat grundsätzlich Verständnis für die Anliegen der Vorsteher. Für die Sekundarschulvorsteher gelten aber die gleichen sachlichen Gründe, so dass sich eine Änderung des Entschädigungsverhältnisses wohl kaum rechtfertigen würde.

Rolf Seiler wies auf technische Rationaliserungsmöglichkeiten hin. Er zeigte auch, dass die Kosten pro Schüler für die Schulleitung an Primar- und Sekundarschulen nur bedingt miteinander verglichen werden können. Die vielen Primarschulen ohne Vorsteherentschädigungen müssen aus der Berechnung herausgenommen werden. So ergaben sich im Jahr 1977 für einen Primarschüler Kosten von Fr. 21.76, für einen Sekundarschüler von Fr. 31.81.

Moritz Baumberger erklärte, dass die Forderungen der Primarschulvorsteher nur einen Teil der ausgewiesenen Differenz beanspruchen würden. Hans-Ulrich Bratschi erwiderte er, dass bei der Besoldungsrevision die Unterschiede nicht durch die verschiedenen Belastungen sondern durch die unterschiedlichen Situationen gerechtfertigt worden sind. Der ausgewogene Vorschlag des BLV war damals das Resultat sorgfältiger Absprachen zwischen Vertretern aller beteiligten Gruppen. Primar- und Sekundarschulvorsteher können sich auch jetzt wieder einigen.

Erziehungsdirektor Favre kennt das Problem aus eigener jahrezehntelanger Vorstehertätigkeit, er kennt aber auch die bestehenden Hindernisse. Er ist bereit, die ganze Frage aufgrund einer mit den Interessierten abgesprochenen Stellungnahme des BLV prüfen zu lassen.

Schulärztlicher und -zahnärztlicher Dienst im Kindergarten

Es wird von niemandem bestritten, dass die Früherfassung von Krankheiten der Zähne, Augen, Ohren usw. wichtig ist.

Elisabeth Milt, Präsidentin des Kindergärtnerinnen-Vereins des Kantons Bern, bat die Erziehungsdirektion, dieses Anliegen durch entsprechende gesetzliche Bestimmungen zu fördern.

Roland Müller bestätigte das Interesse der Erziehungsdirektion an den genannten Anliegen, soweit es den Einbezug der Kosten in die Lastenverteilung betrifft. Der schulärztliche Dienst erstreckt sich mit einer vorschulischen Untersuchung auch auf den Kindergarten und ist in der Verordnung vom 6. September 1972 geregelt. Dagegen besteht heute noch keine gesetzliche Regelung über den schulzahnärztlichen Dienst im Kindergarten. Die Gemeinden haben zwar heute schon die Möglichkeit, ihre Kindergärteler durch den Schularzt und den Schulzahnarzt untersuchen zu lassen, können die Kosten aber nicht in den Lastenausgleich geben. Deshalb wird von der gebotenen Möglichkeit relativ wenig Gebrauch gemacht. Für eine Änderung der Bestimmungen müsste man sich mit der Fürsorgedirektion einigen.

Urs Kramer erinnerte daran, dass die kantonale Schulzahnpflegekommission in gleicher Richtung vorgestossen hat.

Die Anwesenden einigten sich darauf, dass der BLV ein Gesuch an die Erziehungsdirektion richtet, gleichzeitig aber auf politischem Weg eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen anstrebt.

Hans-Ulrich Bratschi déclare que la DIP n'a proposé ni la réduction des heures supplémentaires, avec ses conséquences pour l'école et la direction, ni la réduction à propos des fonctions multiples. Il peut en principe comprendre les propositions des gérants. Mais cela est également valable pour les directeurs des écoles secondaires, si bien qu'il serait difficile de justifier une modification des indemnisations.

Rolf Seiler montre que des rationalisations techniques sont possibles. Il montre également que les montants alloués pour les écoles primaires et ceux alloués pour les écoles secondaires ne peuvent être comparés que sous réserve. Les nombreuses écoles primaires qui ne reçoivent pas d'indemnisation de directeur ne doivent pas être comptées dans la calculation. Cela représente, pour l'année 1977, un montant de 21 fr. 76 par élève d'école primaire et de 31 fr. 81 pour un élève d'école secondaire.

Moritz Baumberger déclare que les directeurs des écoles primaires ne réclament qu'une partie des différences constatées. Il fait remarquer à Hans-Ulrich Bratschi que, lors de la revision des traitements, les différences n'ont pas été justifiées par des charges différentes, mais par une situation différente. La proposition détaillée de la SEB était, à l'époque, le résultat de longues discussions entre les représentants de tous les groupes concernés. Les directeurs des écoles primaires et des écoles secondaires devraient, cette fois aussi, présenter une proposition commune.

Le directeur de l'Instruction publique connaît bien ce problème. Il l'a longuement vécu au cours de sa carrière d'enseignant. Mais il en connaît aussi les difficultés. Il se déclare disposé a réexaminer la question sur la base d'une prise des positions de la SEB élaborée avec les intéressés.

Service médical et service dentaire scolaire dans les jardins d'enfants

Personne ne contestera l'importance du traitement précoce des maladies des dents, des yeux, des oreilles, etc.

Elisabeth Milt, présidente de l'Association des jardinières d'enfants du canton de Berne, prie la DIP de mettre en place les dispositions légales nécessaires.

Roland Müller confirme que la DIP a tout intérêt à de telles dispositions, pour autant que les frais soient portés dans la répartition des charges. Actuellement, le service médical s'applique également au jardin d'enfants par un examen préscolaire. Il est réglé par l'ordonnance du 6 septembre 1972. Par contre, il n'existe encore aucune réglementation légale pour le service dentaire scolaire dans les jardins d'enfants. Il est vrai toutefois que les communes ont déjà la possibilité de faire examiner les élèves des classes enfantines par le médecin ou le dentiste scolaire. Mais les frais ne peuvent pas figurer dans la répartition des charges (péréquation financière). C'est la raison pour laquelle les communes utilisent peu cette possibilité. Il y aurait lieu de se mettre d'accord avec la Direction des œuvres sociales pour obtenir une modification des dispositions légales.

Urs Kramer rappelle que la Commission cantonale du service dentaire scolaire a entrepris des démarches dans la même direction.

Il est convenu que la SEB adressera une requête à la DIP et qu'elle entreprendra en même temps les démarches sur le plan politique en vue de parvenir à une modification des dispositions légales.

Ausbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen im Berner Jura

Mit der Trennung des Kantons Jura vom Kanton Bern ist auch die Ausbildungsstätte für französischsprachige Hauswirtschaftslehrerinnen verloren gegangen. Marthe Perrin, Präsidentin der betroffenen Lehrerinnengruppe, zeigte sich besorgt darüber, dass nun während einiger Jahre eine Ausbildungslücke entsteht. Sie bat die Erziehungsdirektion, die Reform für den französischsprachigen Kantonsteil möglichst zu beschleunigen.

Erziehungsdirektor Favre legte dar, dass für den Berner Jura eine vollwertige Lehrerinnenausbildung für den Hauswirtschafts- und Handarbeitsunterricht geplant ist und dass der Kanton Bern nicht ungenügend ausgebildete ausserkantonale Lehrerinnen einstellen wird.

Urs Kramer wies darauf hin, dass die neue fünfjährige Ausbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen auch für den deutschsprachigen Kantonsteil noch nicht beschlossen ist, dass der Aufbau des Lehrkörpers und der notwendige Ausbau der Infrastruktur im Seminar Biel längere Zeit brauchen und dass sich für diese Schule im Zusammenhang mit der Führung anderer Abteilungen auch organisatorische Probleme stellen. Die neue Ausbildung kann daher erst 1982 begonnen werden.

Erziehungsdirektor Favre ist bereit, möglichst rasch vorzugehen. Eine Studienkommission ist ernannt und wird im August zu arbeiten beginnen. Es gilt auch, eine Einigung mit den Arbeitslehrerinnen zu erreichen. Er hat Verständnis für die Sorgen von Marthe Perrin, doch braucht der Aufbau einer den übrigen Kategorien gleichwertigen Ausbildung genügend Zeit.

Amtliches Schulblatt und Jahresprogramm LFB

Für nicht definitiv gewählte Lehrer und für Stellenlose besteht ein Problem bezüglich der amtlichen Information. Aufgrund der Besprechung ED–BLV vom 27. Februar 1979 erhielten die Stellenlosen die Möglichkeit, sich das Amtliche Schulblatt ein Jahr lang an eine von ihnen angegebene Adresse zustellen zu lassen. Die provisorisch gewählten Lehrer haben die Möglichkeit, es in den Lehrerzimmern ihrer Schulen einzusehen.

Bezüglich der Jahresprogramme für die Lehrerfortbildung ist eventuell eine ähnliche Lösung möglich. Erziehungsdirektion und Lehrerverein werden diese Frage nach den Sommerferien besprechen. Der Zentralsekretär erklärte sich von diesem Vorgehen befriedigt.

Zum Schluss dankte der Erziehungsdirektor den Vertretern des BLV für die gute Zusammenarbeit. Er möchte bei der nächsten Besprechung gerne das Problem des Austausches deutsch- und französischsprachiger Schüler diskutieren. Dannzumal wird auch das Ergebnis der zweiten Lesung der Schulgesetzrevision bekannt sein. Als Termin wurde der 17. September 1979, 14 Uhr, festgelegt.

Dieser Bericht wurde vor der Drucklegung den Beteiligten unterbreitet.

Der Berichterstatter: *Moritz Baumberger*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.
Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.
Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Formation des maîtresses en économie familiale du Jura bernois

La création du canton du Jura a provoqué la disparition de l'Institut de formation des maîtresses en économie familiale de langue française. Marthe Perrin, présidente des enseignantes concernées, se montre préoccupée par le fait qu'il n'y aura pas de formation durant quelques années. Elle prie la DIP de faire diligence afin que la formation puisse débuter aussi vite que possible dans la partie française du canton.

Le directeur de l'Instruction publique, Henri-Louis Favre, précise que, pour le Jura bernois, une formation complète d'enseignante en économie familiale et en ouvrages est projetée. Il précise également que le canton de Berne n'engagera pas des enseignantes d'un autre canton qui auraient une formation insuffisante.

Urs Kramer fait remarquer que la décision de former les maîtresses en économie familiale en cinq ans n'est pas encore prise, que ce soit pour la partie française ou pour la partie alémanique du canton. La mise en place du corps enseignant et la réalisation de l'infrastructure à l'Ecole normale de Bienne prendra un certain temps. Cette école, offrant également d'autres formations, connaît aussi des problèmes d'organisation. La nouvelle formation ne pourra par conséquent débuter qu'en 1982.

Le directeur de l'Instruction publique fera tout son possible pour que cette formation débute rapidement. Une commission d'étude a été nommée et commencera ses travaux en août. Il s'agit aussi de trouver un accord avec les maîtresses d'ouvrages. Il comprend les soucis de Marthe Perrin. Cependant, il ne faut pas oublier que la mise sur pied d'une formation équivalente à celle des autres catégories d'enseignants prend passablement de temps.

Feuille officielle scolaire et programme annuel des cours de perfectionnement

Un problème d'information se pose pour les maîtres qui ne sont pas encore nommés définitivement et pour les enseignants sans place. A la suite de la rencontre du 27 février 1979 entre la DIP et la SEB, la possibilité fut offerte aux enseignants sans place de recevoir durant une année, à une adresse qu'ils indiqueraient, la Feuille officielle scolaire. Les enseignants nommés provisoirement ont la possibilité d'en prendre connaissance à la salle des maîtres de leur école.

Pour le programme annuel des cours de perfectionnement, il y aurait lieu d'envisager une solution analogue. La Direction de l'instruction publique et la Société des enseignants bernois en rediscuteront après les vacances. Le secrétaire central se déclare satisfait de cette procédure.

Pour terminer, le directeur de l'Instruction publique remercie les représentants de la SEB de leur collaboration. Lors de la prochaine séance, il aimerait que soit abordé le problème d'échanges d'élèves entre la partie française et la partie allemande du canton. Il sera également possible de discuter de la revision des lois scolaires, puisqu'on connaîtra le résultat de la deuxième lecture. Cette rencontre a été fixée au 17 septembre 1979, à 14 heures.

Ce rapport a été soumis à l'approbation des participants avant sa publication.

Le rapporteur: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342-3001 Bern